Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 126. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 2. Juni Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die ganze Welt steht unter dem Eindruck der großen Seeschlacht bei Tsuschima, die den Russen eine fast beispiellose Niederlage gebracht hat. Wir verglichen vor einigen Tagen diese Schlacht mit der gewaltigen Seeschlacht bei Trafalgar, die vor 100 Jahren der vereinigten französisch-spanischen Flotte eine vernichtende Niederlage bereitete und die Seeherrschaft Englands entschied. Tatsächlich ist die Schlacht bei Tsuschima noch bedeutender. Bei Trafalgar betrugen die Verluste auf französisch-spanischer Seite: 2 Schiffe gesunken, 16 von den Engländern genommen, davon 8 entmastet; auf englischer Seite: 8 Schiffe wurden außer Gefecht gesetzt und 6 andere beschädigt. Bei Tsuschima wurden von den Japanern mindestens 22 Schiffe in den Grund gebohrt oder genommen; sämtliche kommandierenden Admirale der Russen wurden gefangen genommen. Das mächtigste Reich der Welt wurde von den kleinen „Japs“, die man vor nicht langer Zeit noch zu den „Wilden“ rechnete, in der grausamsten Weise gedemütigt, es wurde um seine letzte Hoffnung und endgültig um seine Vorherrschaft in Asien gebracht.

Welche Wirkung diese Niederlage auf das russische Staatswesen haben wird, ist noch gar nicht abzusehen. Das Riesenreich kracht in allen Fugen. Das geknechtete und entrechtete russische Volk, das die Fehler des heillosen Despotenregiments mit seinem Gut und Blut bezahlen muß, befindet sich in einem Zustande unbeschreiblicher Aufregung, die zu den folgenschwersten Katastrophen führen kann. Die russischen Blätter fordern, trotz der Zensur, in den schärfsten Ausdrücken die sofortige Einberufung einer Volksvertretung.

Besonders scharf schreibt das Blatt „Slowo“: „Mit klingendem Spiel hat man Rußland in einen Hinterhalt geführt, wo die Russen zugrunde gehen. 200 Jahre gingen wir auf Umwegen, mit verbundenen Augen. Wir stehen jetzt am Rande des Verderbens. Unsere Führer verbargen sich hinter unserem Rücken, sie wollten die Binde von unseren Augen nicht abnehmen, wir aber warfen die Binde ab. Dazu zwang uns der Krieg. Wir sehen nun, wohin man uns führt. Wir haben das Recht, zu rufen: Genug! Nun mag das russische Volk selbst sagen, was zu tun ist. Jetzt ist die Reihe an ihm, zu sprechen.“

Was wird der schwächliche Zar tun? Wahrscheinlich weiß er es selbst nicht. Er hat die größten Würdenträger um sich versammelt, um sich Rat zu holen. Wird Rußland um Frieden bitten? Ohne große Demütigung und Opfer wird dieser nicht mehr zu erlangen sein. Japan soll außer Landabtretungen jetzt auch eine Kriegsentschädigung von mindestens vier Milliarden Yen verlangen.

Rußland steht an einem Wendepunkt seiner Geschicke; im Osten Europas sowohl, als auch im fernen Osten Asiens hat eine neue Epoche der Weltgeschichte begonnen.

Berlin, 31. Mai. Daß bei dem ausgeprägten militärischen Sinne unserer Bevölkerung der japanische Sieg die Anerkennung und Bewunderung für dieses mit Aufbietung aller Kräfte kämpfende Volk wachrufen und verstärken mußte, kann nicht wundernehmen, und so wie hier, wird es wohl in der ganzen Welt sein. Es war ein eigenartiger Zufall, daß die Ankunft des Prinzen Arisugawa in Berlin gerade mit dem Bekanntwerden des glänzenden japanischen Sieges zusammenfiel. Als der Prinz unter Aufbietung militärischen Gepränges vom Kaiser selbst am Bahnhof abgeholt wurde, hatten die Berliner die ganz unmittelbare Gelegenheit, die Vertreter des Landes von Angesicht zu Angesicht zu sehen, das soeben einen Sieg erfochten hatte, mit dem die Weltgeschichte rechnen muß. Die Begrüßung des Prinzen Arisugawa und seiner Begleiter war denn auch außerordentlich warm und herzlich, und die Japaner werden nicht den Eindruck gehabt haben, daß sie in ein Land gekommen sind, das der militärischen Tüchtigkeit gegenüber mit der Anerkennung kargt.

London, 31. Mai. Der Morning Post wird aus Schanghai gemeldet: Der Transportdampfer Korea u. der Minenleger Swire kamen heute in Wusung an. Der Swire ist bis nach Schanghai heraufgekommen. Er hat die Straße von Korea am Samstag Abend um 8 Uhr verlassen und berichtet, daß die Schlacht an diesem Tage Morgens 8 Uhr begonnen habe. Seine Mannschaft sah die Osljabja und den Imperator Nikolai I. kentern, wie sie glaubt, infolge von Beschädigungen durch Minen oder Unterseeboote. Sie versichert, daß ein japanisches Schlachtschiff in Flammen gestanden habe und daß sie einen japanischen Kreuzer kentern, einen anderen japanischen Kreuzer mit drei Schornsteinen sinken sah. Der Kampf war zwischen 2 und 6 Uhr Nachmittags am erbittertsten. Die Korea berichtet, daß in der ersten Stunde der Schlacht drei japanische Schiffe sinkend gesehen worden wären. Im ganzen seien acht japanische Schiffe gesunken. Die Korea ist schwer beschädigt, der Swire vollständig unversehrt. Beide Schiffe haben Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen oder die russische Flagge zu streichen.

+ **Petersburg, 31. Mai.** Ruß meldet aus Wladiwostok vom 30. Mai, dort sei am Vormittag das Geschwader-Torpedoboot Grosny eingetroffen, dessen verwundeter Kommandeur berichtete, daß er von einem großen japanischen Torpedobootszerstörer verfolgt worden sei. Mehrere Stunden hätten beide Schiffe aus nächster Nähe miteinander gekämpft, bis ein russisches Geschoß den Gegner in den Grund bohrte. Der Grosny sei unbeschädigt, ein Offizier und drei Mann seien getötet worden.

Petersburg, 31. Mai. Bezüglich der Gerüchte über den Untergang des Kreuzers „Schemtschug“ erklärt der Admiralstab, daß der Kreuzer sich in Wladiwostock befindet und an dem Kampfe nicht teilgenommen hat. Das Torpedoboot „Grosjaschtschi“ ist in Wladiwostok angekommen, ebenso der Torpedobootszerstörer „Brawy“ mit vier Offizieren und 197 Matrosen von der Besatzung des Linienschiffes „Osljabja“.

— **Petersburg, 1. Juni.** (Telegramm.) Der Kreuzer Isumrud ist in Wladiwostok angekommen.

London, 31. Mai. Der „Daily Expreß“ macht zu seinem Tokioter Telegramm über den Untergang des „Gromoboi“ die Bemerkung, es liege Grund zu der Annahme vor, daß Admiral Skrydlow sich an Bord der „Gromoboi“ befand. Skrydlow kündigte vor 3 Tagen an, er sei im Begriff, in See zu gehen, der Kreuzer „Rossija“ werde ihn begleiten.

[*] **Petersburg, 31. Mai.** (Telegr.) (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur). Bezüglich der Gerüchte über den Untergang des Kreuzers Gromoboi erklärt der Admiralstab, daß der Kreuzer sich in Wladiwostok befindet und am Kampfe nicht teilgenommen hat.

+ **Tokio, 31. Mai.** Admiral Roschdjestwensky ist im Marinehospital von Sasebo angekommen.

Das Marinedepartement gibt bekannt, daß während der Schlacht nur drei Torpedoboote verloren gegangen sind.

+ **Washington, 31. Mai.** Ein dem Staatsdepartement zugegangenes Telegramm aus Tokio besagt, Admiral Roschdjestwensky hätte einen Schädelbruch, der eine Operation nötig mache. Sein Zustand sei ernst, aber nicht lebensgefährlich.

□ **Tokio, 31. Mai.** (Telegr.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Admiral Roschdjestwensky ist an der Stirn, an beiden Beinen sowie am Rücken leicht verwundet. — Der Gesamtverlust der Japaner beträgt noch nicht 800 Mann.

+ **Tokio, 31. Mai.** Der japanische Marineminister Baron Yamamoto hat an den Admiral Togo in Beantwortung der von diesem erstatteten Schlachtberichte folgende Depesche gesandt: Das zweite und dritte Geschwader des Feindes, das alle seine Fahrt nach dem Osten begleitenden Schwierigkeiten glücklich zu überwinden vermochte, hat sich als eine nicht zu unterschätzende Macht gezeigt, aber Ihr Geschwader hat, indem es den feindlichen Geschwadern den Weg zu ihrem Bestimmungsort verlegte, diese in Verwirrung gebracht und fast alle ihre Kampfeinheiten zerstört oder genommen. Ihr Sieg endet hiermit nicht. Sie haben auch des Feindes Oberbefehlshaber in Ihre Gewalt gebracht. Für unsere nationale Sache ist es außerordentlich erfreulich, daß Sie einen solchen Sieg errungen haben. Ich sende Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche, und nehme diese Gelegenheit wahr, des Kaisers Ruhm zu künden Ihnen und denen, die unter ihrem Befehle stehen. Dank zu sagen für den beschwerlichen Dienst, der sich über viele Monate erstreckte und meinem Mitgefühl für die Toten und Verwundeten Ausdruck zu geben.

Tokio, 31. Mai. Daily Mail meldet von hier, daß die Japaner in der Seeschlacht von Tsuschima mit großem Erfolge Unterseeboote verwendet hätten. Seit zwei Monaten hätten in den Gewässern von Tsuschima Uebungen mit solchen Booten stattgefunden. Die Straße von Korea soll sich für sie besonders eignen. Der Bestand an Unterseebooten bei den Japanern soll dreizehn betragen. Es wäre nun auch hier verfrüht, Schlußfolgerungen über die Nützlichkeit dieser Boote zu ziehen, allein man kann sich vorstellen, welchen Eindruck es auf die Besatzung eines Kriegsschiffes machen muß, wenn solch ein heimtückischer Feind plötzlich unter der Wasserlinie erkenntlich wird. Die letzten Nachrichten geben überhaupt zu erkennen, daß, ob nun die Unterseeboote eine wichtige Rolle gespielt haben oder nicht, die russischen Besatzungen von Schrecken erfaßt wurden, was um so leichter verständlich wird, als sie vielfach aus neuen Mannschaften bestanden. Ein Teil der Offiziere soll ja aus der Landarmee ohne weiteres in die Marine gepreßt worden sein, wenn man so sagen darf.

Für ihre früher verlorene Hatsuse findet die japanische Armee zunächst in der Orel einen vollwertigen Ersatz, da letztere erst im Sommer v. Js. vollendet worden ist. Mit den weiter erbeuteten Schiffen wird die Flotte stärker als beim Beginn des Krieges sein.

× **Tokio, 31. Mai.** (Telegr.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es wird hier zuversichtlich angenommen, daß in der Schlacht in der Tsuschima-Straße zum ersten Male und in wirksamer Weise Unterseeboote angewendet worden sind. Theoretisch wäre am Sonnabend die See für Unterseeboote zu stürmisch gewesen, Sonntag Nachts aber war es ruhiges, klares Wetter und das Land auf 40 Meilen von der Tsuschima-Straße sichtbar. Es wird gemeldet, daß die nach japanischen Häfen gebrachten Linienschiffe Orel und Nikolaus I. geringfügig beschädigt sind.

□ **Tokio, 31. Mai.** Da die Notwendigkeit, die früheren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität jetzt den Verlust des Schlachtschiffes Jaschima vor Port Arthur im Mai 1904, sowie die übrigen, bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt. Die Liste ist folgende: Jaschima auf eine Mine am 15. Mai 1904 bei der Blockade von Port Arthur geraten, der Torpedobootszerstörer Akatsuki gleichfalls vor Port Arthur am 17. Mai, das Kanonenboot Oschima infolge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landarmee vor Liautung zusammenwirkte, am 17. Mai; der Torpedobootszerstörer Hayatori stieß auf eine Mine und sank am 3. September während der Blockade von Port Arthur, der Kreuzer Takasago stieß auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port Arthur. Dazu kommen die früher bekannt gegebenen Verluste, so u. a. des Linienschiffs Hatsuse.

Tokio, 31. Mai. Der amtliche Bericht über die russischen Verluste, soweit sie bisher ermittelt, lautet wie folgt: **Gesunken** sind die folgenden sechs Schlachtschiffe: Knjäs Suworow, Imperator Alexander III., Borodino, Osljabja, Sissoi Weliki und Nawarin, die folgenden fünf Kreuzer: Admiral Nachimow, Dimitri Donskoi, Wladimir Monomach, Swjetlana und Schemtschug (?), der Küstenpanzer Admiral Uschakow, die Spezialschiffe Kamtschatka und Irtisch und drei Torpedobootszerstörer. **Genommen** sind die beiden Schlachtschiffe Orel und Imperator Nikolai I., die beiden Küstenpanzer Generaladmiral Apraxin und Admiral Senjawin und der Torpedobootszerstörer Biedowi. Rußland hat also in dieser Seeschlacht **22 Schiffe verloren.** Aus dieser Verlustliste ergibt sich, daß von den zwanzig Schiffen, die unter Abrechnung der Hülfskreuzer, Spezialschiffe und Torpedobootszerstörer die Leitung der russischen Flotte den Japanern in den Seekämpfen vom 27. und 27. Mai entgegenstellen konnte, im günstigsten Falle vier übriggeblieben sind, nämlich die geschützten Kreuzer Oleg, Aurora, Isumrud und Almas. Nur von diesem letzten Schiff aber weiß man bisher mit Sicherheit, daß es Wladiwostok erreicht hat, das Schicksal der andern ist immer noch ungewiß.

= **Tokio, 2. Juni.** (Telegr.) In seinem neuesten Bericht meldet Togo, daß in der Seeschlacht bei Tsuschima auf japanischer Seite nur die Torpedoboote Nr. 34, 35 und 69 gesunken seien. Sonst sei kein Schiff irgend welcher Art untergegangen. Die Beschädigungen der größeren Schiffe, einschließlich der Torpedobootszerstörer, seien sehr leicht; kein Schiff sei kampfunfähig geworden. Togo schätzt den japanischen Gesamtverlust an Toten und Verwundeten auf 800 Mann.

= **Tokio, 1. Juni.** (Telegramm.) Admiral Fölkersahm hat am Sonnabend im Turm des Linienschiffes Osljabja den Tod gefunden.

+ **Tokio, 31. Mai.** Amtliche Meldung. Der fünfte Bericht des Admirals Togo, der am Nachmittag des 30. Mai hier eingegangen ist, lautet:

Nachdem sich der Hauptmacht der vereinigten japanischen Flotte bei den Liancourt Rocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Rest der russischen Flotte ergeben hatte, hielt die japanische Flotte mit der Verfolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu verteilen, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff Admiral Uschakow. Sofort wurden die beiden Panzerschiffe Iwate und Jakumo zur Verfolgung des Admiral Uschakow geschickt, die das russische Schiff, nachdem sie es zur Uebergabe aufgefordert, dieses aber die Uebergabe verweigert hatte, um 6 Uhr Nachmittags in den Grund bohrten; die übrig gebliebene Besatzung, mehr als 300 Mann, wurde gerettet. Der russische Panzerkreuzer Dmitri Donskoi wurde um 5 Uhr Nachmittags in vorwestlicher Richtung gesehen, sofort gejagt und eingeholt und heftig von

unserer vierten Division und zweiten Torpedoboots-Zerstörer-Flotille beschossen. In der Nacht wurde der Dmitri Donskoi von der obengenannten zweiten Flotille angegriffen und am nächsten Morgen, am südwestlichen Ufer der Urleung-Insel an der koreanischen Küste festgekommen, entdeckt. Der japanische Torpedoboots-Zerstörer Sadzanami nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Urleung den russischen Torpedobootszerstörer Biedovy, auf dem sich Admiral Roschdjestwensky und ein anderer Admiral, beide schwer verwundet und 80 Russen einschließlich der Offiziere vom Stabe des Flaggschiffs Knjas Suworow, das am 27. Mai gesunken war, befanden; sie wurden sämtlich zu Gefangenen gemacht. Von unserem geschützten Kreuzer Tschitose wurde, während er im Norden kreuzte, noch ein anderer russischer Torpedobootszerstörer in den Grund gebohrt.

Unsere Kreuzer Niitaka und der Torpedobootszerstörer Murakumo griffen am Mittwoch des 28. Mai einen russischen Torpedobootszerstörer an, welcher schließlich sank.

Nach den verschiedenen bisher erhaltenen Berichten und den Angaben von Gefangenen ist das Resultat der Schlacht vom 27. bis 28. Mai das folgende: Knjäs Suworow, Imperator Alexander III., Borodino, Dimitri Donskoi, Admiral Nachimow, Wladimir Monomach, Schemtschug (?), Admiral Uschakow, ein Hilfskreuzer und zwei Torpedobootszerstörer gesunken, und: Imperator Nikolai I., Orel, General-Admiral Apraxin, Admiral Senjawin und Torpedobootszerstörer Biedovy genommen. Nach den Berichten von Gefangenen ist Osljabja ungefähr um 3 Uhr Nachmittags am 27. Mai gesunken, ferner ist Navarin gesunken, Almas wurde am 27. Mai in gefechtsunfähigem Zustand, anscheinend sinkend, gesehen, doch ist sein endgültiges Geschick noch nicht bekannt.

Die vollen Einzelheiten betreffend den an unseren Schiffen angerichteten Schaden, liegen mir noch nicht vor, aber, so weit ich feststellen konnte, ist keines davon ernstlich beschädigt; alle sind noch in Tätigkeit. Es sind noch nicht alle Verluste festgestellt. Die der ersten Division werden auf etwas über 400 Mann geschätzt. Prinz Yorihito ist bei bestem Wohlsein, Admiral Misu ist am 27. Mai leicht verwundet worden.

Der 6. Bericht Admiral Togos, welcher am Nachmittag des 30. Mai einlief, lautet folgendermaßen: Der Untergang vom Osljabja und Navarin wird bestätigt. Ssissoi Welik ist nach zuverlässigen Berichten am Morgen des 28. Mai ebenfalls gesunken.

Paris, 31. Mai. Wie der Londoner Korrespondent des Matin berichtet, ist ihm von berufener japanischer Seite erklärt worden, Japan habe nunmehr die Friedensbedingungen zu stellen, die vielleicht für Rußland demütigend sein dürften. Jedermann würde aber begreifen, daß Japan heute nicht mehr dieselben Bedingungen zugestehen könne, wie vor drei Monaten. Japan habe jetzt nicht mehr die Absicht, Rußland gegenüber großmütig zu sein.

+ Tokio, 31. Mai. Telegramm. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Meldung, daß der russische Kreuzer Schemtschug gesunken ist, bestätigt sich nicht. Der Name ist von der Liste der in den Grund gebohrten Schiffe gestrichen worden. Es wird vermutet, daß der Kreuzer Aurora gesunken sei, doch fehlt die bestimmte Bestätigung.

= Tokio, 31. Mai. Telegramm. Der Kaiser hat den Admiral Togo ermächtigt, die Offiziere der Schiffe Imperator Nikolai I., Orel, General-Admiral Apraxin und Admiral Senjawin, die sich ergeben haben, auf Ehrenwort zu entlassen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch über einige aus dem Herrenhause zurückgekommene kleine Vorlagen, insbesondere über das Jagdverpachtungsgesetz. Auf Antrag des Zentrums wurde bei diesem ein Herrenhausbeschluß, der das Beschwerderecht der Jagdvorsteher beseitigte, wieder aufgehoben. Nach Erledigung der Tagesordnung beschloß das Haus dann, in die Pfingstferien einzutreten, und die Berggesetze, wenn sie aus dem Herrenhaus zurückgekommen sind, noch einmal zu beraten. Es wird das wahrscheinlich anfangs Juli sein, da das Herrenhaus erst am 27. Juni mit der Beratung der Berggesetze beginnen will.

— Der Kaiser hat dem Fürsten Nikolaus von Montenegro den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist der bisherige Attaché im Auswärtigen Amt, Dr. jur. Julius Ernst Graf und Edler Herr zu Lippe-Biesterfeld, Bruder des Grafregenten, nach bestandenem diplomatischen Examen zum Legationssekretär ernannt und der kaiserlichen Botschaft in Rom zur kommissarischen Beschäftigung überwiesen worden.

— Kaiser Wilhelms Trauer. Die „Rh.-Westf. Ztg." hört, daß der Kaiser an den Zaren anläßlich des neuerlichen Unglücks der russischen Flotte ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gerichtet hat, in dem er seiner Trauer Ausdruck gibt.

Hameln, 30. Mai. Bei der heutigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Hameln-Springe wurden abgegeben für Hausmann (nat.-lib.) 6631, für Rehren (Bündler und Mittelstandspartei) 2277, Lenthe (Welfe) 3591, Brey (soz.-dem.) 6967 Stimmen. (Bei der Wahl im Jahre 1903 wurden gezählt für den Nationalliberalen 6103, für den Bündler 2544, den Welfen 3392, und den Sozialdemokraten 8262 Stimmen.) — Es ist also Stichwahl zwischen Hausmann und Brey erforderlich.

Frankreich. Paris, 31. Mai. Der Mensch, der mit einem Dolch auf den König von Spanien zulief, heißt Garnery. Ferner wurde ein Gutsbesitzer namens de Cussy verhaftet, der bei der Vorbeifahrt des Präsidenten der Republik Beschimpfungen gegen diesen ausstieß. Die Menge wollte de Cussy lynchen; doch wurde er von den Polizeiagenten geschützt.

*** Paris, 1. Juni. (Telegr.) Mordattentat auf den König von Spanien. Als der König von Spanien, dessen Wagen von einer dichten Kürassier-Eskorte umgeben war, nach Beendigung der Gala-Vorstellung in der Oper gegen 12½ Uhr durch die Rue de Rivoli fuhr, wurde aus der Menge in der Richtung des Wagens des Königs eine Bombe geschleudert, welche mit lautem Knall explodierte. Ein Schutzmann, eine Frau und die Pferde mehrerer Kürassiere wurden leicht verletzt. Zwei Individuen wurden verhaftet; man glaubt, daß der Attentäter ein Ausländer ist; es heißt, daß die Bombe mit Nägeln geladen war. Unter der Volksmenge herrschte große Entrüstung über den Anschlag.

+ Paris, 1. Juni. (Telegramm.) Ueber die Vorgänge bei dem Anschlag auf den König wird noch nachfolgendes bekannt: Der König legte große Geistesgegenwart und Unerschrockenheit an den Tag. Bald nach dem Geschehnis erhob er sich im Wagen und sagte ruhigen Tones zu seiner Umgebung: Es ist nichts, meine Herren, beruhigen Sie sich, dann wandte er sich zur Menge und sagte gleichfalls: Beruhigen Sie sich, es ist nichts geschehen. Der Zug hielt nicht an. Der König setzte sich wieder und erzählte dann munteren Tones dem Präsidenten Loubet von den früheren, gegen ihn gerichteten Anschlägen. Das Geschoß zersprang an der linken Seite des Wagens, wo Loubet saß. Die Wand des Wagens zur Seite Loubets wurde durchlöchert.

+ Paris, 1. Juni. (Telegr.) Seit drei Wochen wußte die Polizeipräfektur, daß fünf Individuen ein Attentat gegen den König Alfons planten; vier derselben, nämlich drei Spanier und ein Engländer, wurden am 26. Mai festgenommen; dem fünften gelang es, zu entkommen. Die vier verhafteten Anarchisten stehen unter der Anklage der Mitschuld an dem Attentat; der fünfte, der den Behörden wohlbekannt ist, gilt als der eigentliche Täter.

— Paris, 1. Juni. Die Untersuchung ergab, daß die Bombe nicht aus dem Fenster eines Hauses geworfen wurde. Die Zahl der Verwundeten wird jetzt auf 15 angegeben; unter ihnen befindet sich ein mexikanischer Deputierter Namens Fernando Rubio, der eine Verletzung am Schenkel erlitten hat; er befand sich im Augenblicke des Anschlags an einem Fenster des Hotel du Louvre. — Auf dem Wege, den der König nahm, ist eine zweite Bombe, die nicht geplatzt war, gefunden worden.

Aus dem Regbz. Minden.

+ Bielefeld, 2. Juni. Das XVII. Verbandsfest der katholischen Vereine von Lippe-Minden-Ravensberg wurde am gestrigen Himmelfahrtstage unter überaus zahlreicher Beteiligung der katholischen Gemeinden auf dem schönen Schützenplatze zu Lemgo gefeiert. Die kath. Gemeinde Bielefeld hatte einen großen Extrazug gestellt, der bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Am Bahnhof Lemgo wurden die auswärtigen Vereine und Gäste herzlich empfangen, und unter den Klängen einer guten Musikkapelle bewegte sich ein imposanter Festzug mit zahlreichen kunstvollen Fahnen und Bannern durch die altehrwürdige Stadt nach der schmucken katholischen Pfarrkirche und von da nach kurzer Andacht zum Festplatze. Vertreten waren im Festzuge die kath. Gemeinden Güterslob, Brackwede, Bielefeld, Schildesche, Lemgo, Salzuflen, Minden, Hausberge, Detmold und Herford. In den langen, alten Straßen der mittelalterlich aussehenden Stadt gewahrt man noch recht viele historische Häusergiebel mit Inschriften, bibischen Ornamenten und Wappenschildern aus der Zeit der alten Edelherren von Lippe. Diese saßen bis zum 16. Jahrhundert, wo sie ihren Sitz nach Detmold verlegten, auf ihrem „Fürstenhofe" zu Lemgo oder namentlich auf dem alten, jetzt sehr verfallenen wüsten Schlosse Brake, das in unmittelbarer Nähe der früheren ersten Stadt des schönen Lipperlandes, das alte Lemgo liegt, das, einst der Hansa angehörend, in seinen Bauwerken heute noch Zeugnisse früherer größerer Bedeutung aufweist, besonders in seinen zahlreichen gut erhaltenen mittelalterlichen Giebeln und in seinen Kirchen, von denen die Nikolei- und die Marienkirche hervorragend sind. Beachtenswert ist auch das alte Rathaus, ein spätgotischer Bau mit Anbauten aus der Renaissance-Zeit; einer der schönen Giebel zeigt die Jahreszahl 1589. Nachdem die gewaltige Menschenmenge in dem festlich dekorierten Schützensaale Platz genommen hatte, hieß der Präsident des Verbandes, Herr Pfarrer Dr. Wurm-Hausberge, alle Teilnehmer willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß reicher Segen niederströme von dieser schönen Versammlung, zu der wir zusammengekommen sind nur unserer selbst wegen, nicht anderer Leute wegen. Herr Pfarrer Gemeke sprach den Willkommensgruß seitens seiner Lemgoer Gemeinde und dankte für das zahlreiche Erscheinen, sodann einen gut motivierten Toast auf Papst, Kaiser und Grafregenten ausbringend. Alsdann bestieg Herr Sekretär Brüggemann aus Paderborn die Rednerbühne, um in treffenden Worten über die Pflichten des katholischen Mannes, über die Sozialdemokratie in politischer, wirtschaftlicher und religiöser Hinsicht und über die segensreiche Tätigkeit des Zentrums zu referieren. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden Ergebenheitstelegramme abgesandt an den hochw. Herrn Bischof von Paderborn und an den Grafregenten Leopold. Als letzter Redner sprach der geistliche Rektor Herr Oberleuter-Paderborn in klarer und fesselnder Weise über die Bedeutung des Papsttums als Beweis für die Göttlichkeit der katholischen Kirche. Die Einheit der Kirche sei als Fundament derselben 1. die Existenz, 2. die Kraft und Stärke, 3. die Schönheit der katholischen Kirche. Langanhaltender, brausender Beifall lohnte den Redner für seinen äußerst gediegenen Vortrag, der von bedeutenden kirchengeschichtlichen Studien zeugte. Bei gutem Konzert, Absingen gemeinschaftlicher Lieder und dem beifällig aufgenommenen Vortrage verschiedener Chorlieder seitens der vereinigten Bielefelder Gesangvereine, Josephs-Verein und Cäcilienverein, verging die Zeit viel zu schnell. Um 8,30 Abends führte der Sonderzug die Teilnehmer wieder der Heimat zu. Jeder hat wohl das Empfinden mit heimgebracht, daß das XVII. Verbandsfest der kath. Vereine von Lippe-Minden-Ravensberg in Lemgo von echt christlicher Liebe getragen war und einen wahrhaft glänzenden Verlauf genommen hat.

+ Bielefeld, 2. Juni. Adressierung von Eingaben an die städtischen Behörden. Für den Magistrat, die Polizei-Verwaltung, Armenverwaltung oder sonstige Dienstzweige der städtischen Verwaltung bestimmte Eingaben werden in vielen Fällen an den Oberbürgermeister, Bürgermeister, Beigeordneten persönlich gerichtet. Da derart adressierte Eingaben seitens der Postverwaltung dem Adressaten meist in der Privatwohnung zugestellt werden, oder, falls sie bei der Stadtverwaltung eingehen, von dem mit der Oeffnung der Postsachen betrauten Beamten nicht geöffnet, sondern dem Adressaten ungeöffnet vorgelegt werden, erleidet — namentlich im Falle längerer Abwesenheit des Adressaten von Bielefeld — die Erledigung dieser Eingaben eine oft recht erhebliche Verzögerung. Auch ist infolge persönlicher Adressierung eine Terminsversäumnis in Rechtsangelegenheiten nicht ausgeschlossen, was empfindliche Schäden für den Betreffenden zur Folge haben kann. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, Eingaben stets an die Behörde (Magistrat, Polizei-Verwaltung, Armenverwaltung usw.) zu richten.

+ Bielefeld, 31. Mai. Strafkammer. Der Schlosser Jakob Münch zu Bielefeld hat am 30. September v. Js. seinen Mitarbeiter, den Schlosser August John, dem er eine Anzahl Nüsse fortgenommen hatte, bei dem dadurch verursachten Wortwechsel mit einem Messer am Hinterkopfe verletzt. Urteil: 50 Mk. Geldstrafe.

Der Schlosser Alfred Hampe; früher hier, jetzt in Essen, erhielt wegen allerhand bei dem Malermeister Prester und seiner — Braut (!) verübten Diebereien 6 Monate Gefängnis.

Einen gemeingefährlichen Unfug hat der Schlossergeselle August Kellermeier von hier in der Nacht zum 14. Dezember v. Js. verübt, indem er in der Weststraße einen Rost von einem Kanalschacht abgehoben und fortgeschleppt hat. Nicht lange darauf ertönten schon Hilferufe von dem Schacht aus, und es stellte sich heraus, daß ein junges Mädchen in den tiefen Schacht gestürzt war. Es gelang bald hilfreichen Händen, das nicht unerheblich verletzte Mädchen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Heute hatte sich der leichtsinnige Bursche wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Wegen Verübung groben Unfugs erhielt er außerdem eine Geldstrafe von 6 Mk. ev. 2 Tagen Haft.

Bielefeld, 31. Mai. Kreistag. Am gestrigen Vormittage traten unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrats von Ditfurth die Mitglieder des Kreistages des Landkreises Bielefeld zu einer Sitzung zusammen. Als 1. Punkt stand auf der Tagesordnung die Aufnahme eines Zusatzdarlehens von 93 000 Mk. bei der Landesbank der Provinz Westfalen zum Bau der Kleinbahnen. Die Aufnahme des Darlehens zu den vom Herrn Landeshauptmann in Münster mitgeteilten Bedingungen wurde genehmigt. Ein fernerer Punkt der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die in der Gemeinde Brackwede beabsichtigte Zusammenlegung. Die Zusammenlegung wurde laut Gen.-Anz. für zulässig erklärt.

Bielefeld, 31. Mai. In Gohfeld bei Bad Oeynhausen ist gestern Abend die Möbelfabrik Nolting u. Gießelmann vollständig niedergebrannt.

Bielefeld, 31. Mai. Von einem Ueberfall auf einen Radfahrer, der sich am Sonntag spät Abends zugetragen hat, wird dem Gen.-Anz. berichtet. Der Radfahrer durchfuhr, von Schildesche kommend, die Schildescherstraße, als er plötzlich von einer größeren Anzahl halbwüchsiger Burschen vom Rade gerissen und von ihnen mit zahlreichen Faustschlägen traktiert wurde, die im Gesicht eine Menge Kennzeichen zurückließen. Bei diesem Kampfe sollen dem Ueberfallenen die Uhr nebst Kette, Kragen und Shlips gewaltsam entrissen worden sein. Gleichfalls wurde ihm sein Rad entwendet. Die Burschen sollen aus reiner Rauflust gehandelt haben. Wie es heißt, sind einige der Beteiligten bereits ermittelt worden, sodaß auch die übrigen der schuldigen Strafe nicht entgehen werden.

Minden, 31. Mai. Der Eisenbahnzusammenstoß vor Bahnhof Löhne ist, wie amtlich mitgeteilt, auf die Unaufmerksamkeit eines Stellwerkswärters zurückzuführen.

Leste b. Delbrück, 31. März. Die Obduktion der Leiche der Anna Schulte in Leste hat ergeben, daß der Tod durch Erdrosselung eingetreten ist. Ein weiteres Verbrechen ist an der Ermordeten nicht verübt worden, jedoch hat sich ergeben, daß sie auf tadellosen Ruf keinen Anspruch erheben konnte. In Thüle ist ein junger Mann verhaftet, der Kratzwunden im Gesicht hat und mit der Ermordeten verkehrt haben soll.

⚔ Avenwedde, 29. Mai. Ein Radfahrer besuchte gestern Abend die Wirtschaft der Witwe Otto Reker an der Chaussee von Friedrichsdorf nach Verl; sein Rad hatte er in die abseits im Garten gelegene Kegelbahn gestellt, worin sich kein Mensch mehr befand. Nachdem er eine kurze Zeit im Hause gewesen war, wollte er das Rad wieder hervorholen und heimkehren, aber das Vehikel, ein noch gut erhaltenes Elliottrad, war von einem Langfinger schon weggenommen worden und spurlos verschwunden. Das Rad gehörte dem Sohne Wilhelm des Heuerlings Eberhard Reker in Avenwedde.

⚔ Wiedenbrück, 30. Mai. Stadtverordnetensitzung. Anwesend sämtliche Mitglieder des Kollegiums, vom Magistrat Herr Bürgermeister Schmitz.

Ein Gesuch der Marianischen Jünglingssodalität hierselbst um Erhöhung der Verzinsung des Sparguthabens ihres Sparvereins bei der städtischen Sparkasse wurde gemäß dem Magistratsvorschlage genehmigt.

Ausbau der Chaussee Wiedenbrück-Lintel-Varensell. Der Kreistag hatte sich bereit erklärt, den Ausbau bis zur Lintelер Grenze sofort zu übernehmen und auch die üblichen Bauprämien zu zahlen; dagegen sollte die Stadt diejenigen Prämien vorläufig mit übernehmen, die die Provinzialverwaltung sonst leistet. (Der Provinzialverwaltung stehen für die nächsten Jahre Mittel zu Wegebauzwecken für Gemeinden nicht mehr zur Verfügung.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß aber in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, nur den Ausbau der ganzen Strecke in's Auge zu fassen. Die gewünschte Vorlage der Bauprämie, welche sonst von der Provinz geleistet wird, seitens der Stadt, wurde nicht weiter erörtert, da diese Vorlage die finanziellen Kräfte der Stadt allzusehr anspannen würde.

Der Ausbau des Friedhofweges vom Mühlenpförtchen bis zum Ringwege, wie er vom Magistrat vorgeschlagen war und seitens dessen Vertreters auf's dringendste befürwortet wurde, wurde nach erregter Debatte vertagt.

Antrag der Witwe Bernay auf reichlichere Unterstützung. Die Stadtverordneten schlossen sich dem Beschlusse des Magistrats und der Armenkommission, die glaubten, eine ergiebigere Unterstützung nicht gewähren zu können, an.

Genehmigung des Vertrags wegen Uebernahme des Gas- und Wasserwerkes mit der Stadt Rheda. Um ein für alle mal irrigen Gerüchten vorzubeugen, sei hiermit festgestellt, daß es sich bei diesem Vertrage nicht um eine baldige Uebernahme handelt, sondern es handelt sich darum, einen Vertrag abzuschließen mit unserer Nachbarstadt, in dem die Grundzüge festgelegt sind, unter welchen nach Jahren vielleicht von den beiden Städten gemeinsam oder von jeder Stadt einzeln das Gas- und Wasserwerk übernommen werden soll. In der Sitzung lag nun ein Antrag der Stadt Rheda vor, den strittigen Vertragspunkt so zu regeln, daß von dem im Eigentum der Stadt Wiedenbrück stehenden Grund und Boden sofort nach Abschluß des Vertrags eine Taxe aufgenommen werden sollte, die nach 10 Jahren zu erneuern wäre und dann für die fernere Zeit als bindend gelten sollte, während die Stadt Wiedenbrück eine regelmäßige, sich alle 10 Jahre wiederholende Taxe ihres Grund und Bodens verlangte. Um nun der Stadt Rheda nach Möglichkeit entgegenzukommen, wurde folgender Vermittelungsantrag angenommen: Bei Abschluß des Vertrags soll eine sofortige Taxe aufgenommen werden, die nach 20 Jahren zu wiederholen wäre, dann aber als bindend gelten soll. Hoffentlich wird die Stadt Rheda diesen Vermittelungsantrag annehmen.

Der Ankauf der alten Baumaterialien sowie der Schießhalle auf dem städtischen Festplatze wurde nach dem Vorschlage des Magistrats beschlossen.

Am Schnittpunkte der Heitingkotstraße und des Trifftweges soll eine neue Laterne angelegt werden.

Bei der hiesigen Stadtsparkasse werden eine Reihe Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften akkreditiert.

Die Anlage einer Fußgängerbrücke über die Ems von der Emsstraße bis zur Bleiche wurde genehmigt.

Beim Neubau des Erholungsheims auf der Burg ist eine Verstärkung der Brücke über den Hammelbach notwendig. Da die Arbeiten sehr schnell hergestellt werden müssen, wurde das Mitglied Herr Wilh. Stratevers damit betraut, in Gemeinschaft mit dem Magistrat und dem Kreisbaumeister Bultmann unverzüglich die nötigen Schritte zur Stärkung der Brücke zu veranlassen.

Aus dem Regbz. Münster.

+ Neubeckum, 31. Mai. Unter den Mitgliedern des hiesigen Bürgerschützenvereins sind arge Meinungsverschiedenheiten bezüglich der diesjährigen Schützenfestfeier zu Tage getreten. Die erste ordentliche Generalversammlung hatte beschlossen, das Fest Samstag und Sonntag, den 5. und 6. August, abzuhalten. Später wurde ein Antrag auf Abänderung dieses Beschlusses und ferner von einer anderen Partie Mitglieder ein weiterer Antrag eingebracht, das Fest in diesem Jahre ausfallen zu lassen. Schließlich sollte noch ein Antrag auf Auflösung des Vereins und Ueberweisung des Vereinsvermögens an das Krankenhaus zu erwarten sein. — In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung hat man nun endgültig beschlossen, das Schützenfest Sonntag den 6. und Montag den 7. August d. J. zu feiern. Wie wir hören, haben infolge der leidigen Zwistigkeiten in den letzten Versammlungen mehrere Vorstandsmitglieder ihr Amt niedergelegt, u. a. auch der langjährige Leiter des Vereins und der Schriftführer.

⚔ Harsewinkel, 31. Mai. Unter Anklage des Konkursvergehens stand der Handelsmann Lorch von hier. Am 2. März d. J. geriet Lorch in Zahlungsschwierigkeiten. Trotzdem daß er die Notwendigkeit der Konkursanmeldung einsah, hat er doch noch verschiedenen Gläubigern Inventarstücke verpfändet; dadurch machte er sich der Gläubigerbegünstigung schuldig. Da er aber in letzter Zeit bemüht gewesen ist, kleinere Leute zu befriedigen, ließ die Strafkammer zu Münster Milde walten und hielt eine Geldstrafe von 50 Mark für eine ausreichende Sühne.

— Füchtorf, 31. Mai. Ein erschütterndes memento mori! Als gestern Abend hier eine Missionspredigt beendigt war, fand man die Frau Haver hierselbst, die mit dem Melken der Kühe eines benachbarten Hauses beauftragt worden war, in bewußtlosem Zustande in dem Stalle einer Scheune liegen. Schon in der Nacht verstarb die Frau.

= Münster, 31. Mai. Wegen Kuppelei im Sinne des § 180 des St.G.B. wurde die Ehefrau des Wirts Dälle, zurzeit in Köln wohnhaft, von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

□ Coesfeld, 31. Mai. Am 19. März d. Js. fiel das 5jährige Kind des Tagelöhners Hüppe beim Spielen in eine auf dem Hofe des Hauses Blankenberg befindliche Grube und ertrank. Das

Verschulden an dem Unglück trifft den Fabrikanten Biffing, den Vermieter des Hauses, der dort früher eine Lohgerberei betrieb und die Grube zur Aufbewahrung von Abfällen benutzt hatte. Durch die heutige Verhandlung vor der Strafkammer in Münster wurde festgestellt, daß der Angeklagte es an der genügenden Beaufsichtigung der Gruben hat fehlen lassen und daß diese nicht vorschriftsmäßig verdeckt waren. Das Gericht billigte Biffing mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Kamen, 30. Mai. Noch steigen Rauchwolken aus den Trümmern des am Sonntag durch Feuer zerstörten Wohnhauses der Witwe Arzinger an der Bahnhofstraße, und schon wieder ertönten die Brandsignale. Es brannte das Wohnhaus des Bergmanns Hengs in der Weißenstraße. Ein Schlafzimmer, in dem die Kinder schliefen, war mit dichtem Rauch angefüllt, und es hätte nur noch weniger Augenblicke bedurft, und die Kinder, die sich bereits in bewußtlosem Zustande befanden, wären durch den Qualm erstickt worden.

Dortmund, 31. Mai. Auf Schacht Jakob der Zeche Heinrich Gustav bei Lütgendortmund stürzte die Ladebühne in den Schacht, acht Arbeiter fielen mit in die Tiefe, zwei waren sofort tot, die anderen wurden schwer verletzt ins Bergmannsheil geschafft.

— **Rüthen**, 31. Mai. Man schreibt uns von hier: „Heute verließ uns der Herr Seminarlehrer L. Simon, um fortan am Arnsberger Lehrerseminar zu wirken. Sein Scheiden erregte besonders unter den Seminarzöglingen allgemeines Bedauern. Wie kein zweiter hat er es verstanden, sich die Liebe und Anhänglichkeit der Zöglinge zu erwerben. Herr L. Simon kann auf ein 20jähriges aufopferndes Wirken am hiesigen Seminar zurückblicken. Wir sind überzeugt, daß es ihm auch in seinem neuen Wirkungskreise gelingen wird, die Herzen der ihm Nahestehenden an sich zu ketten, und wünschen ihm dies von ganzem Herzen."

Essen, 30. Mai. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr brach zwischen Bottrop und Osterfeld ein umfangreicher Waldbrand aus, der bisher bereits über 1000 Morgen königliche und Arenberg'sche Waldungen ergriffen hat. Bei dem herrschenden starken Wind greift das Feuer immer weiter um sich. An ein Löschen kann vorläufig nicht gedacht werden.

Köln, 30. Mai. Als gestern Nachmittag der Apothekenbesitzer Willick von hier auf seinem Rade nach Bonn fuhr, wurde er auf der Bonner Chaussee in der Nähe des neuen Wasserwerkes in Hochkirchen von dem Automobil des Frhrn. v. Manteuffel aus Wiesbaden überholt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Vermischtes.

— **Heidelberg**, 27. Mai. Der Ausschuß der hiesigen Studentenschaft beriet letzter Tage über einen von den Burschenschaften eingebrachten Antrag betreffend den Ausschluß der katholischen Korporationen aus den Ausschuß. Da die Korps sich gegen den Antrag erklärten, ging er nicht durch.

— **Bismar** (Mecklenburg), 27. Mai. Hier wurde die 17jährige Tochter eines Arbeiters durch den Adjutanten des 2. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 90, auf dessen Zimmer durch Unvorsichtigkeit mit einem Revolver erschossen. Der Offizier hielt die Waffe für geschärt und setzte sie dem Mädchen im Scherz an die Schläfe. In demselben Augenblick ging der Schuß los, und die Unglückliche brach leblos zusammen.

— **Offenbach a. M.**, 31. Mai. Ein schrecklicher Raubmord wurde am Sonntag Mittag hier verübt. Die elfjährige Tochter der Witwe Sückert hatte mit ihrem Onkel, dem Pressor Fleck, Vereinsbeiträge für eine Kohleneinkaufskasse eingesammelt; in ein Haus der Biebererstraße war sie allein gegangen. Der Onkel war einstweilen weitergegangen und stellte dann, beunruhigt durch das Ausbleiben seiner Nichte, Nachforschungen an. Als das Mädchen nicht zu finden war, wurde die Polizei benachrichtigt, welche feststellte, daß das Kind in dem Hause, in welchem die Familie Lotz wohnt, verschwunden war. Gegen Abend wurde eine Durchsuchung vorgenommen und auf dem Dachboden das Mädchen erdrosselt gefunden. Die verdächtige Frau Lotz leugnete anfangs, gestand aber später die Tat ein, die sie angeblich mit ihrem Bruder verübt habe. Diesen Bruder hat aber niemand gesehen. Der Mörderin fielen 87 Mk. zu, die sie in das Ofenrohr gesteckt hatte. Ihr Mann hatte von dem schrecklichen Vorgange, der sich in seiner Wohnung abgespielt hatte, keine Ahnung, bei der Auffindung der Leiche war er wie verzweifelt.

— **Schneidemühl**, 29. Mai. Gestern rannte ein durchgehendes Gespann in eine Kinderschar, die vor einem festlichen Aufzuge herzing. Ein Mädchen wurde getötet und ihr kleiner Bruder schwer verletzt. Der Kutscher des Fuhrwerks erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall und starb auf dem Wagen.

— **Danzig**, 28. Mai. Die heutige allgemeine Studentenversammlung der hiesigen Technischen Hochschule beschloß einstimmig den Ausschluß der Vertreter der katholischen konfessionellen Korporationen aus dem Studentenausschuß.

— **Budapest**, 29. Mai. Wegen eines Wortwechsels im Abgeordnetenhause kam es zwischen den Abgg. Grafen Steph. Keglevich und Karl Hencz zu einem Säbelduell, bei dem Keglevich so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf verstarb.

— **Madrid**, 30. Mai. Die Polizei hob eine weitere, aus sechs Personen bestehende Schatzgräberbande auf. Dabei wurde eine große Menge gefälschter Altenstücke gefunden.

Wetteraussichten.

Am 3. Juni: Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Gewittern und Regenfällen.
Am 4. Juni: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern. Stellenw. Gewitter.

In der jüngsten Zeit findet man in vielen Küchen mit besonderem Erfolg ein System der Fischhaltung aller Nahrungsmittel angewandt und hört man nur uneingeschränktes Lob darüber. Dieses System baut sich auf den Weck'schen Einrichtungen zur Fischhaltung aller Nahrungsmittel auf, auf die wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten.

Nichts weniger wird erstrebt als eine Küchenreform im großen Stile mit dem Endzweck, eine Verbesserung, Verbilligung und Vereinfachung der Küche herbeizuführen. Mit den Weck'schen Einrichtungen ist dies (wie wir uns selbst überzeugten) möglich. Die Handhabung ist einfach und die Ausführung der nötigen Geräte ist solide u. dauerhaft.

Wir müssen uns auf diese Andeutung beschränken, da es uns an Platz mangelt, die Einrichtungen und ihre Wirkungen ausführlich zu beschreiben und können dies auch um so eher, als man durch ausführliche Drucksachen, welche Jedermann unentgeltlich von der Firma **Conr. Friedrichs jr.** in Lippstadt zur Verfügung stehen, eingehend belehrt wird.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: C. Hoherdorf in Oerde. — Maschinendruck und Verlag von C. Hoherdorf in Bielefeld und Oerde. — Expedition Bielefeld Kloßterstraße 7.

Eilt! **Geld!**

Wer nie gewonnen

sollte hier sein Glück versuchen!
Ziehung bestimmt in 4 Tagen! Sehr günstig!
Gewinne z. 88,000 Mk. Hohe Geldgewinne!
Marienburger Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., 28 Lose 25 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt u. versendet
Glückskollekte A. Rolef, Münster i. W. Markt 37.
Da Lose bald vergriffen, ist ein sofortiger Ankauf sehr zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Die Pläne für die Aenderung des Anschlußgleises der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei A. G. vorm. **H. Koch & Cie.** hierselbst liegen vom 3. Juni bis 17. Juni d. Js. während der Zeit von 9½ bis 12½ Uhr Vormittags und 3¼ bis 6 Uhr Nachmittags im Magistratsbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 46, zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen erheben. Auch der Gemeindevorstand hat das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen der im § 18 des Kleinbahngesetzes gedachten Art beziehen.

Die Einwendungen sind im vorbezeichneten Bureau schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Bielefeld, den 31. Mai 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, einen Teil der alten Wiesenstraße — Parzelle Flur 14 No. 131/0,57 — und zwar den zwischen den förmlich festgesetzten Fluchtlinien der Heinrichstraße und der Straße 184 belegenen — einzuziehen, da derselbe durch die Offenlegung der letztgenannten Straße entbehrlich wird.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind innerhalb **vier Wochen** bei Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen. (§ 57 des Zuständigkeitsgesetzes).

Der Plan, aus welchem die einzuziehende Wegestrecke und die denselben begrenzenden Straßen zu ersehen sind, kann im Rathaus, Zimmer No. 24, eingesehen werden.

Bielefeld, den 29. Mai 1905.

Die Wege-Polizei-Behörde.

Amt Reckenberg.

Bekanntmachung.

Für den diesseitigen Amtsbezirk sind für das Jahr 1905 folgende **Impf- bezw. Nachschau-Termine** anberaumt:

1) In **Langenberg** am 23. Juni, Nachmittags 4 Uhr, Nachschau am 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr in der Oberklasse der Knabenschule.
2) In **Batenhorst** am 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr Wiederimpfung in der Schule II bei Brill, Nachmittags 4¼ Uhr Erstimpfung in der Wirtschaft Brill, Nachschau am 28. Juni, Nachmittags 4 bezw. 4¼ Uhr in den vorgenannten Lokalen.
3) In **St. Vit** am 21. Juni, Nachmittags 5¼ Uhr Erstimpfung in der Wirtschaft Auffel, Nachmittags 5½ Uhr Wiederimpfung in der Schule, Nachschau am 28. Juni, Nachmittags 5¼ bez. 5½ Uhr in vorgenannten Lokalen.
4) In **Lintel** am 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr Erstimpfung, Nachmittags 2½ Uhr Wiederimpfung, Nachschau am 28. Juni, Nachmittags 2 bezw. 2½ Uhr in der Schule.
5) In **Kattenstroth-Sperard** am 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr Wiederimpfung in der evangelischen Schule in Kattenstroth, Nachmittags 2¾ Uhr Erstimpfung in der Wirtschaft Bergmann, Nachmittags 4 Uhr Erstimpfung und 4½ Uhr Wiederimpfung in der Schule in Sperard, Nachmittags 5½ Uhr Erstimpfung in der Wirtschaft Pollkläsener, Nachschau am 9. Juni zu denselben Stunden und an denselben Orten. In der katholischen Schule in Kattenstroth findet für Erstimpflinge aus Kattenstroth keine Impfung statt.
6) In **Avenwedde** am 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr Wiederimpfung und 2½ Uhr Erstimpfung in der Schule II bei Geisendres, Nachmittags 3¼ Uhr Wiederimpfung und 3½ Uhr Erstimpfung in der Schule I bei Jimmelwirth, Nachschau am 24. Juni zu gleichen Zeiten und an denselben Orten.
7) In **Friedrichsdorf** am 17. Juni, Nachmittags 4¼ Uhr Wiederimpfung und 4½ Uhr Erstimpfung in der katholischen Schule, Nachschau am 24. Juni daselbst zu gleichen Zeiten.

Wiedenbrück, den 19. Mai 1905.

Die Polizei-Behörde. Murenhoff.



Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Rentmeister Carl Frantzen

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach kürzerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuern Verstorbenen bitten

Lippborg, den 31. Mai 1905

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Carl Frantzen, Antonia, geb. Sutzer,
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 3. Juni, vorm. 9 Uhr, anschliessend das feierliche Totenamt.

Nachruf!

Ein schwerer Verlust hat unsern Spar- und Darlehnskassen-Verein betroffen.

Gestern Nachmittag ½3 Uhr ist unser Vereinsvorsteher,

Herr Rentmeister

Carl Frantzen

im rüstigsten Mannesalter aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden.

Galt auch die erfolgreiche Lebensarbeit des so früh Verblichenen in erster Linie seinen Berufsgeschäften, so hat er sich ausserdem durch seine fachkundige, ernste Arbeit um unsern Verein grosse Verdienste erworben. In selbstloser, aufopferungsvollster Weise hat er sich stets unsern Geschäften gewidmet.

Mit aufrichtigem Bedauern hat uns deshalb auch diese Trauerkunde erfüllt.

Dem so früh Heimgegangenen wird ein dankbares Andenken bewahrt bleiben.

Der Vorstand, Aufsichtsrat und Rendant des Spar- und Darlehnskassen-Vereins zu Lippborg.

Nachruf!

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen.
Da wird Dein Hoffen, Dein Sehnen gestillt.
Was Du gelitten und was Du getragen,
Dort ein allmächtiger Vater vergilt.

Unserm geschätzten Mitgliede, dem so früh aus dem Leben abgerufenen

Herrn Rentmeister

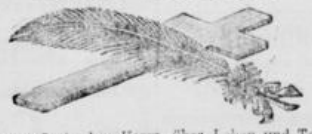
Carl Frantzen

erweisen wir hierdurch unsere letzte traurige Pflicht. Wir vermissen in dem Dahingeschiedenen eine seltene Kraft, welche in unserm Gesangverein und auf dem Gebiete der Musik Hervorragendes leistete.

Ein ehrenhaftes Andenken werden wir für den Verstorbenen stets bewahren. Seine Angehörigen wollen unsere innige Teilnahme entgegennehmen.

Der Männer-Gesang-Verein Lippborg.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine teure Gattin, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Schwienhorst

geb. **Eusterbrock**, gen. **Bombeck**

im 55. Lebensjahre, nach langjährigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute Morgen ¾4 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Rheda, den 1. Juni 1905.

Bernard Schwienhorst u. Kinder.

Die Beerdigung ist Montag, d. 5. Juni, um 9 Uhr; darauf das feierliche Seelenamt.

Krieger-Verein Beckum.

Das diesjährige Kreis-Krieger-Verbandsfest findet am Sonntag, dem 4. Juni 1905 in **Sendenhorst** statt.

Mittags 1½ Uhr: Antreten des Kriegervereins Beckum auf dem Marktplatze zum Abholen der Fahne, darauf Abmarsch zum Bahnhof.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Oelde.

Antreten zum Abmarsch nach **Sendenhorst** — mit Musik — am Sonntag nachmittag 1¾ Uhr auf dem Schulplatz.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Neubeckum.

Zur Teilnahme an dem Kreis-Krieger-Verbandsfest zu **Sendenhorst** am Sonntag, dem 4. Juni werden die Kameraden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Antreten der Kameraden Nachmittags 2 Uhr beim Kameraden Anton Wiese.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Kaufmann Paul Böhmer, 52 J., Telgte. Rentner Heinrich Stolte, 78 J., Münster. Fräulein Wilhelmine Hollmann, 63 J., Kattenstroth. Frau Th. Heitmann geb. Agnes Wemhoff, Warendorf. Frau Johanne Lechtermann geb. Esdar, 49 J., Bielefeld. Maschinenmeister Philipp Kalbfleisch, 37 J., Senne II. Gutspächter Heinr. Schulze Belsen, 92 J., Telgte. Witwe Schmiedemstr. Th. Busch geb. Luise Klör, 74 J., Hamm. Schank- und Ackerwirt Johannes Otto, 61 J., Paderborn.

Verlobt: Anna Elau (Bielefeld) mit Professor Dr. August Bier (Bonn).

Magenleiden.

Vor 6 Jahren war ich an einem chronischen Magenleiden sehr krank und hatte wenig Hoffnung auf Genesung. Daß ich seit jener Zeit gesund bin und mit Magenschmerzen nicht mehr belästigt werde, verdanke ich nur dem Herrn **C. Schöning** in Dortmund, Hiltropwall 27, an welchen ich mich vertrauensvoll wandte. Dem Hrn. Schöning meinen innigsten Dank.

Alwin Winkler.

Jagd-Gewehre,

auch **Drilläufer** und **Büchsflinten** mit guter Schußleistung und Munition liefert preiswert

H. Selhorst in Wadersloh.

Täglich frische Buttermilch, Magermilch u. Stippmilch

(Speisequark) aus der Dampfmolkerei Westkirchen empfiehlt

Th. Fechtelkötter, Ennigerloh.

Suche auf sofort einen

Tischler-Gesellen

und für sofort oder später einen guten kath.

Tischler-Lehrling.

Ant. Dieckmann, Tischlerm., Oelde, Langestraße 116.

Für die Tochter eines Landw. wird **„zur Erlernung der Küche und für Hausarbeit"** z. 1. Okt. unt. Fam.-Anschl. Stellung gesucht. Etwas Lohn erwünscht. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung

von 3—4 Räumen zum 1. Oktbr. oder früher in Oelde gesucht.

Off. u. **A. B.** an die Exp.

Schurwolle

zu kaufen gesucht.

Offerten sub **H. L.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Große Auswahl in unterhaltenden und lehrreichen

Spielen für die Jugend

in allen Preislagen.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Hellweg-Märkischer Turngau III. Bezirk.

Bezirks-Fest,

verbunden mit dem

14. Stiftungs-Fest

des

Turnvereins Beckum

am Sonntag, dem 4. Juni 1905.

Festordnung:

Morgens: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof und an den Toren.

11—12½ Uhr: **Frühkonzert** im Hotel zur Post.

1 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festzuge am Vereinslokale **C. B. Schrulle.** **Begrüssungsrede** des Herrn Bürgermeisters **Fehling** auf dem Marktplatze. Hierauf:

Umzug durch die Stadt,

beginnend am Markt und durch die Weststrasse, Ostwall, Hühlstrasse, Pullostrasse, Alleestrasse, Nordstr., Oststrasse etc. zum Festlokale **F. Fröllch.**

2 Uhr: **Festessen** im Festlokale. Teilnahme der passiven Mitglieder am Festzuge und Festessen sehr erwünscht.

3 Uhr: **Preisturnen:** Steinstossen, Gewichtheben, Laufen, Stabhochsprung und Ringkampf.

6 Uhr: Allgemeines **Kürturnen.** — **Konzert.** — Nachher: Proklamierung der Sieger und Preisverteilung. Hierauf:

Beginn des Festballes.

Die Musik wird von der verstärkten **Arnsberg'schen Kapelle** ausgeführt. — Die Restauration hat der Vereinswirt **C. B. Schrulle** übernommen und wird derselbe für gute Speisen u. Getränke bestens Sorge tragen.

Entree zum Frühkonzert à Person 20 Pf., zum Preisturnen und Konzert 30 Pfg., zum Ball für Herren 1 Mk., Damen frei.

Die hochverehrte Bürgerschaft, sowie alle Freunde und Gönner der Turnerschaft werden hierdurch gebeten, durch Beflaggen und Ausschmückung der Häuser zur Hebung der Feier beizutragen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Beckum, im Mai 1905.

Der Vorstand.

Krieger-Fest zu Ostenfelde

am

Sonntag, dem 4. Juni 1905.

Der hiesige Kriegerverein feiert am **4. Juni a. c.** sein diesjähriges **Vereinsfest** in gewohnter Weise nach folgendem

PROGRAMM:

3 Uhr: **Antreten. Abmarsch zum Uebungsfelde. Uebung mit Parade. Zug durchs Dorf. Konzert auf dem Festplatze.**

7 Uhr: **Polonaise.**

BALL.

Eintritt: Herren 1.— Mark. Damen 50 Pfg.

Auswärtige Kriegervereins-Mitglieder mit Vereinsabzeichen haben freien Zutritt.

Die Restauration ist dem Herrn **Ferd. Lönne** übertragen.

Die Musik wird ausgeführt von Musikern des **Hannov. Pionier-Batl. No. 10** zu Minden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bemerke ich, dass für **gute Speisen und Getränke** bei aufmerksamster Bedienung bestens gesorgt wird.

Hochachtend!

Ferd. Lönne, Festwirt.

Alle Schulbücher stets vorrätig bei **E. Holterdorf,** Bielefeld und Oelde.

Neu! **Erdschaufel** Neu!

zum Transport von Erde. — Besorgt Auf- und Abladen selbsttätig, daher grosse Ersparnis an Arbeit und Kosten.

— Kauf- und leihweise zu haben. —

Preis: passend für 1 Pferd Mk. 55.—

„ „ 2 Pferde „ 65.—

Leihgebühren pro Tag Mk. 2.—

Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.

— Prospekte gratis. —



Herren- und Knaben-Kleidung.

Wir empfehlen in grosser Auswahl:

Herren-Anzüge v. M.	9-50	Knaben-Anzüge v. M.	1,75-25
Herren-Paletots „ „	12-45	Knaben-Paletots „ „	3-15
Herren-Pelerinen „ „	5,50-20	Knaben-Pelerinen „	2-10
Herren-Hosen „ „	2-15	Knaben-Hosen „	0,50-6

Knaben-Wasch-Anzüge von Mk. 1,75—8,50

Knaben-Wasch-Blusen von 50 Pfg. bis 3,50 Mk.

Knaben-Waschhosen in grösster Auswahl.

S. Alsberg & Co.,

Bielefeld.

F. Buddeberg

Bielefeld.

Erstes Modewarenhaus am Platze.

Gegründet 1827.

Neueste Kleiderstoffe
Kammgarne
Fantasiestoffe
Voile
Eolienne etc.

Neueste Waschstoffe
Musselin imit.
Wollmusseline
Voile bedruckt
Leinen etc.

Neueste Seidenstoffe
Messaline
Radium
Ecossais
Ombre.

Halbfertige Roben

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Elegante Anfertigung nach Mass. Proben und Katalog franko.

Volksverein

für das katholische Deutschland.

Am **Sonntag, dem 4. Juni, Nachm. 5 Uhr,** findet hierselbst im **Saale des Schützenhofes** eine

Volksversammlung

zur Besprechung sozialer Fragen statt.

Hervorragende Redner haben ihr Erscheinen zugesagt.

Zu dieser Versammlung werden **alle** katholischen Männer von **Stadt und Kirchspiel Oelde** mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen

Oelde, den 2. Juni 1905.

Thier zum Berge, Pfarrer. **Speckmann,** Kaplan

Illigens,

Geschäftsführer des katholischen Volksvereins für den Kreis Beckum.

Geschäftsführer d. Volksvereins für die Pfarrgemeinde Oelde.

Handels-Nachrichten.

Münster, 30. Mai. Viehmarkt. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war, von gutem Wetter begünstigt, recht lebhaft. Der Handel in Pferden und Hornvieh war flott, ebenso in Schweinen und Ferkeln, die in großer Anzahl zum Markt gebracht waren; letztere fanden bei guten Preisen flotten Absatz und wurden sämtlich an den Mann gebracht. Der Preis für bessere Arbeitspferde stellte sich auf 700—800 Mk., 2. Qual. kostete 375 500 Mk., 3. Qual. 250—275 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde waren sehr gesucht und kosteten durchschnittlich 75—120 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 350—380, 2. Qual. 220—225 Mk., 3. Qual. 150—175 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 225 bis 260 Mk., 2. Qual. 150—175 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 56—58. Bullen kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 1 Qual. 30—33, 2. Qual. 25—28, 3. Qual. 18—20 Mark. Kälber wurden per 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. mit 43—46, 2. Qual. mit 36—40 Mk. bezahlt. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 50—52 Mk., 2. Qual. 44—48 Mark. Tragende Schweine kosteten 80—125 Mk. Fafelschweine ½jährige 46—56 Mk., do. ½jähr. 30—32 Mk., 4—5 Wochen alte Ferkel 15,00—18 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 21—25 Mk. — Es waren im ganzen angetrieben 316 Pferde 150 Stück Hornvieh, 5 fette Schweine, 7 tragende Schweine, 76 Fafelschweine und 1436 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 20. Juni, statt.

☐ **Friedrichsfelde,** 31. Mai. (Amtl. Marktbericht). Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 4891 Schweine, 350 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft, Preise anfangs höher, zum Schluß nachgebend. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 33 bis 46 Mk., 6 bis 7 Mon. alte 45—64 Mark, Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 16—27 Mk., unter 8 Wochen alte, Stück 15—21 Mk.

Montag, den 5. Juni,
Morgens 9 Uhr,

läßt Herr **Jos. Horstkötter** auf **Sibirien 12 Mudde Landes** starken, reinen

Luzerne

in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Beckum, den 2. Juni 1905.

Herm. Ellinghaus.

Gras- u. Luzerne-Verkauf.

Am **Mittwoch, dem 7. Juni, Nachmittags 6 Uhr** werde ich im Auftrage der Firma **G. Moll** zu Neubeckum

30 Morgen Gras und Luzerne

auf dem **Harberg** und im **Brunnenkamp** meistbietend gegen Kredit verkaufen. Anfang auf dem Harberg.

Oelde, im Juni 1905.

Kemper.

1000 Stück gespaltene, eichene
■ Riegelpfosten ■
hat abzugeben
Landwirt Hessing in Lippborg.

Zu verkaufen:

schwer. Frachtwagen

ca. 120 Zentner tragend, gut erhalten.

Gut Brockhausen
bei Oestinghausen

Viehmarkt. *)

Zu verkaufen:

Ein schweres, schwarzbuntes, 3jähr. **Rind,** in 14 Tagen kalbend, bei **Gewekenhorst, St. Vit.**

1 Hahn, 6 Hühner, rebhuinf. Italiener, legend, hat abzugeben **Max Schwarte, Oelde.**

*) 2mal gratis für Abonnenten d. Ztg. Es werden mit dieser Vergünstigung jedoch nur **kurz gefaßte** Anzeigen aufgenommen. Für Anzeigen des gewerbsmäßigen **Viehhandels** und solche **ohne Namensunterschrift** wird der gewöhnliche Zeilenpreis berechnet.

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 126. — 1905. Freitag, 2. Juni.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 30. Mai 1905. Im Jahre 1900 veröffentlichten wir den Artikel „Verarmung der Katholiken und Studium auf den Real- und Fachschulen". In Anbetracht dessen, daß ein großer Teil unseres Leserkreises z. Z. wieder regeres Interesse an den verschiedenen Schulsystemen nimmt, halten wir es für angebracht, den Artikel nochmals zum Abdruck zu bringen. Bemerkt muß werden, daß inzwischen, namentlich durch allerhöchsten Erlaß vom 26/11 1900 und durch Bekanntmachung des Justizministeriums vom 1/2 1902 die Berechtigungen der Oberrealschulen sowohl wie der Realgymnasien eine ganz wesentliche Erweiterung erfahren haben, insofern als die beiden genannten Schulsysteme als vollberechtigt anerkannt sind.

Der fragliche Artikel lautet also

I.

„Es ist Tatsache, daß die Katholiken ihre Söhne mit Vorliebe auf die Progymnasien und Gymnasien schicken und die Real- und Fachschulen verschmähen. Die Gymnasien sind die Vorbildungsanstalten für die höhere Beamtenlaufbahn, für die Geistlichen, Gelehrten, Aerzte usw., die Progymnasien sind Vorbereitungsanstalten für die Gymnasien. Die Realschulen, die technischen und Fachschulen bilden vor für das gewerbliche Leben, für den Kaufmannsstand, für den Techniker, Ingenieur, Bauhandwerker, Großgewerbetreibenden, Industriellen u. s. w. Die Statistik lehrt nun, daß die Katholiken mit Vorliebe ihre Knaben den Gymnasien, Progymnasien und sonstigen Vorschulen der Gymnasien zuführen, dagegen von den gewerblichen Schulen ihre Söhne zurückhalten! Nach dem Verhältnisse der Konfession in Preußen müßten unter den Studierenden 1/3 Katholiken, 2/3 Protestanten sein. Ostern 1899 studierten an Progymnasien 5586, und zwar 2690 Protestanten und 2896 Katholiken. An diesen Anstalten befanden sich also über die Hälfte Katholiken, 1034 mehr, als das ihnen zustehende Drittel! Nehmen wir aber dazu, daß außer den Progymnasien es noch eine große Anzahl anderer Vorbereitungsschulen für die Gymnasien gibt, sog. Rektoratschulen, (in den Reg.-Bez. Minden und Arnsberg gibt es deren 23) und daß alle diese Schulen gut besucht sind, dann steigt die Zahl der katholischen Knaben, welche zu Gymnasialstudien vorbereitet werden, noch sehr bedeutend zu gunsten der Katholiken, weil die Protestanten verhältnismäßig nicht so viele „Rektoratschulen" haben.

Es ergibt sich hieraus, daß der Drang der Katholiken nach wissenschaftlicher Bildung mindestens ebensogroß ist, wie bei den Protestanten. Auf den Gymnasien ändert sich das Verhältnis aber schon: Gesamtzahl der Gymnasiasten 76425, davon 52451 Protestanten und 23974 Katholiken (an dem Drittel fehlen 1501). Hieraus folgt, daß eine große Anzahl katholischer Knaben die Progymnasien und die unteren Klassen der Gymnasien besuchen, dann aber diese Anstalten verläßt.

Die Realschulen werden unbegreiflicherweise von den Katholiken verschmäht. „Die Gesamtzahl der christlichen Schüler an diesen Anstalten ist 24939, davon sind nur 2927 katholisch, während das prozentuale Drittel 8313 beträgt." Es fehlen hier also 5386 katholische Schüler. Hier haben wir dann den Schlüssel zu dem Rätsel, wie die Katholiken in den höheren Vermögensklassen immer mehr und mehr zurückgehen und bei den „oberen 10000" bald gänzlich verschwinden werden. Sie treten in den reicheren gewerblichen Ständen zurück, weil sie die Real- und gewerblichen Schulen verschmähen, welche für jene Stände vorbilden.

Denn es ist Tatsache, daß die Katholiken in Preußen (und auch im übrigen Deutschland) immer mehr verarmen.

Wem dieses noch zweifelhaft ist, der lese nur die Verhandlungen nach, die vor kurzem im Preußischen Abgeordnetenhause geführt sind über das Dreiklassenwahlsystem, und beantworte folgendes: In allen größeren preußischen Städten, welche ehemals ganz katholisch waren, in denen also das ganze Vermögen ausschließlich in katholischen Händen war, sind die Katholiken aus der ersten Wahlklasse ganz verdrängt, in der zweiten Wahlklasse werden ihrer immer weniger, häufen sich dagegen in der dritten Klasse. Wir erinnern nur an Köln, Düsseldorf, Bonn, Essen, Bochum, Breslau, Trier. In anderen Städten wie Aachen, Münster, Paderborn, wird die Zahl der Katholiken in der ersten und zweiten Klasse immer kleiner. Auch selbst in kleinen Landstädten geht die Zahl der katholischen Wähler in den beiden höchsten Klassen merklich zurück, dagegen ist uns keine protestantische Stadt bekannt, in welcher Katholiken in den höchsten Wählerklassen zahlreich vertreten sind.

Ferner ist es Tatsache, daß das Vermögen nicht im Beamtenstande, sondern in den gewerblichen Ständen erworben wird.

Zwar sind die Gehälter der Beamten merklich aufgebessert, reichen aber doch nur aus, damit der Beamte standesgemäß leben kann. Will er, ohne väterliches Vermögen zu besitzen, mehr erreichen, will er namentlich später für hinreichende Ausbildung einer zahlreichen Familie sorgen, dann muß er ein reiches Mädchen, und zwar immer ein Mädchen aus den gewerblichen Ständen heiraten; denn in den gewerblichen Ständen steckt das Vermögen.

Halten wir diese Tatsachen mit den oben angeführten Ergebnissen der Statistik über den Besuch der verschiedenen Bildungsanstalten für Knaben zusammen, so wird uns klar, warum leider die Katholiken immer mehr aus den reichen Klassen verdrängt werden, und wir kommen noch zu einer Reihe anderer wichtiger Folgerungen.

Eine große Zahl katholischer Knaben besucht nur 3—5 Jahre ein Progymnasium oder Gymnasium oder Rektoratschule, geht dann ab, um sich einem andern Beruf zuzuwenden, weil sie nicht das Talent oder den Trieb oder die Mittel hat, das Gymnasialstudium und später die Universitätsstudien durchzumachen. Was wird aus diesen Knaben? (Einzelne Ausnahmen, in denen ein Knabe sich durch sein Talent und seine Strebsamkeit noch leidlich durcharbeitet, kommen nicht in Betracht.) Für das gewerbliche Leben haben sie auf dem Gymnasium nichts gelernt — wenigstens würden sie auf der Elementarschule viel mehr dafür gelernt haben. Die Lust und das Geschick zur praktischen gewerblichen Arbeit haben sie verloren, oder doch nicht ausgebildet. Der körperlichen Arbeit, des Arbeitsanzuges usw. schämen sie sich. (Vor kurzem war ein Knabe, der bis Tertia auf dem Gymnasium gewesen, bei einem Bauhandwerker eingetreten. Als ihm in den ersten Tagen befohlen wurde, ein Stück Holz herbeizuholen, weigerte er sich mit den Worten: Das paßt für mich nicht, ich bin ein studierter Mann! Daß er sofort entlassen wurde, versteht sich von selbst. Andere Schüler, die sich dem Kaufmannsstande zuwenden, werden von ihren früheren Mitschülern als „Tütendreher", „Ellenritter" u. s. w. verhöhnt. Die Bauern nennen solche, die sich der Landwirtschaft zuwenden, „lateinische Oekonomen". Größere Geschäftsleute erklären, daß sie junge Leute, welche eine Reihe von Jahren das Gymnasium besucht haben und dann bei ihnen eintreten wollen, nicht gebrauchen können.) Darum sind jene Knaben, die nur auf einige Jahre zum Gymnasium geschickt werden, „weil dies eine höhere Lehranstalt ist," und dann abgehen oder abgehen müssen, in hohem Grade zu bedauern. Eine große Summe von Talenten katholischer Knaben, die im gewerblichen Leben bei richtiger Ausbildung Großes geleistet haben würden, geht auf diese Weise verloren!

Wie will ich auf eine zweite Folgerung hinaus? — Alle jene Städte, welche als höhere Bildungsanstalt nur ein Gymnasium oder eine Vorschule für das Gymnasium haben, gehen in gewerblicher Hinsicht zurück, die alten wohlhabenden Familien verschwinden. Es kommen Fremde, namentlich Israeliten, und nehmen das Geschäft im Hause der früheren wohlhabenden katholischen Familien in Benutzung und Besitz. Der Grund hierfür ergibt sich aus den obigen Darstellungen von selbst. Da das Gymnasium die einzige höhere Bildungsanstalt für Knaben in der Stadt ist, so schicken alle besser situierten Familien ihre Söhne zu Gymnasien, ein kleiner Teil, der besonders strebsam ist, vollendet das Studium und bringt es bis zu Universitätsstudien, der größte Teil ist für das gewerbliche Leben verloren. Andere, welche ihre besser talentierten Söhne für das Geschäft ausgebildet haben, laufen jenen bald den Rang ab. — Es ist begreiflich, daß in der jetzigen Zeit des Aufschwunges und des größeren Wohlstandes auch die kleinen Städte danach trachten, eine höhere Schule für die Knaben zu erhalten. Wir wünschen ihnen das von ganzem Herzen. Aber wenn diese höhere Schule nur eine Vorbereitungsanstalt für das Gymnasium sein soll, dann werden in einem Menschenalter diese Städte denselben Niedergang erleben, den größere Städte vor ihnen erlitten haben. Man soll die Schulen so einrichten, daß die von demselben abgehenden Knaben ebensowohl für ein Gymnasium wie für eine Real- oder Fachschule vorgebildet werden, Andernfalls haben nur die Beamten dieser Städte Vorteil, die Bürger aber Nachteil.

Wir wünschen dringend, daß diese Ausführungen in jetziger Zeit, wo viele Eltern vor die Frage gestellt werden, wohin sie ihre Söhne zur weiteren Ausbildung schicken sollen, sowie von allen denjenigen, welchen die Erhaltung eines kräftigen katholischen Bürger- und Gewerbestandes am Herzen liegt, ernstlich erwogen werden.

II.

In den letzten Jahren ist in Deutschland von katholischer Seite der Gedanke angeregt worden, einen Verein zu gründen, um jungen Katholiken die Studien zu erleichtern, sie in die höhere Beamten- und Gelehrtenkarriere zu bringen, dadurch das Ansehen und den Einfluß der Katholiken zu heben und eine größere Zahl derselben, die aus bescheidenen Familien kommen, in die besseren Gesellschaftsklassen zu bringen. So löblich nun dieser Gedanke auch sein mag, er ist einseitig und geht von falschen Voraussetzungen aus. Er hält für die Ursachen des allgemeinen Aufschwunges der Katholiken, was eigentlich die Folge desselben sein wird. Nicht einzelne Katholiken, die in höhere Beamten- und Gelehrtenkarrieren einrücken, — und deren werden in Deutschland immer nur wenige sein — sondern die Verschiebung des Reichtums nach katholischer Seite wird den Einfluß der Katholiken vergrößern, und diese Verschiebung werden die zahlreichen kath. Beamten und Gelehrten nicht bewirken, sondern Handel und Industrie, wie in einer der vorigen Nummern dieses Blattes schon gesagt wurde. Denn seiner Natur nach ist der Stand der Beamten, Richter, Gelehrten usw. nicht gelderwerbend, während der Kaufmanns- und Industriellenstand von Natur aus gelderwerbend ist. Sind nun die Katholiken allgemein durch Handel und Industrie reicher geworden, so werden naturgemäß ihre Söhne, die dazu Lust haben und für die Anstellung in dem Geschäfte ihrer Väter überflüssig sind, sich sowieso den gelehrten Berufen zuwenden, und werden dies kraft der Mittel, welche ihnen durch Handel und Industrie reichgewordenen Vätern im Ueberflusse zu Gebote stehen, leicht tun können, ohne etwas von den Nahrungssorgen zu verspüren, die unbemittelten Studenten unausbleiblich sind.

Dies können wir bei den Juden konstatieren. In Handel und Industrie haben sie, wie jedermann weiß, eine sehr hervorragende Stellung, — man braucht nicht weit zu gehen, um zu sehen, daß sie immer mehr die Christen aus den besseren Geschäften verdrängen — und den gelehrten Studien widmen sich verhältnismäßig am meisten die Juden. Nun wird aber niemand behaupten wollen, die Juden würden reich, weil sie studieren, sondern sie studieren, weil sie sich das leisten können und hierzu sich im Handel das nötige Geld erworben haben.

Es ist also ganz verfehlt, seine Söhne alle ins Gymnasium und nur ins Gymnasium zu stecken. Es ist dies vorerst ein alter Zopf noch aus der Zeit her, wo es als Bildungsanstalten nur Gymnasien gab, wo Fabriken, industriell Großbetriebe noch nicht aufgekommen waren und nur das Handwerk existierte, wo man von Ingenieuren, Chemikern, Elektrotechnikern, Fabrik- und Bergwerksdirektoren wenig wußte, und es als höchstes Streben einer Familie galt, ihre Söhne zu Beamten, Richtern und Aerzten u. s. w. ausbilden zu lassen, in der Meinung, dies seien nicht nur die ehrenhaftesten, sondern auch die einträglichsten Berufe. Verfehlt ist es auch, zu meinen, ein jeder Knabe eigne sich für das Gymnasialstudium. Väter und besonders Mütter sind oft blind in Bezug auf die Fähigkeiten ihrer Kinder und wollen dieselben in einen gelehrten Beruf hineinzwingen, ohne jede Berücksichtigung ihrer Begabung und ihrer Neigungen.

Einen jungen Mann mit geringen Mitteln zum Arzt, zum Richter, zum Professor auszubilden, heißt, denselben oft auf lange Jahre dem glänzenden Elende auszusetzen. Wie lange z. B. muß ein junger Arzt oft warten, bis er eine Kundschaft hat, an der er nicht ein glänzendes, sondern ein für sich und seine Familie hinlängliches Einkommen verdienen kann! Wir könnten ein kleines Städtchen von 2000 Einwohnern nennen, wo ein Arzt wohnte und wo noch vier Aerzte aus der Umgegend praktizierten. Der Arzt hatte alle Mühe, sich ehrlich und redlich durchzuschlagen. Nach seinem Tode bewarben sich sage und schreibe 8 Aerzte, darunter mehrere verheiratete, um die erledigte Praxis. Sicher waren die auch nicht auf Rosen gebettet. Und doch läßt sich das Volk durch den äußeren Schein täuschen, glaubt an die ungeheuren Einnahmen des Arztes. Hat ja doch erst kürzlich bei dem Militärbefreiungsprozesse in Elberfeld einer der dort erschienenen Aerzte erklärt, daß sein jährliches Einkommen sich auf nur 1500 Mark belief. Ist da nicht ein Handwerker besser daran?

Schlimmer sind ja noch vielleicht die Juristen gestellt, die bis Mitte ihrer dreißiger Jahre warten müssen, um dann als Richter mit einem kleinen Gehalte zu beginnen. Wie viel heimliche Not muß solch ein junger Mann während seiner Assessorenzeit aushalten, wenn er von Hause aus unvermögend ist, wie viel Not folgt ihm nach bis in seine Stellung hinein, wenn er erst gegen seine vierzig Jahre daran denken kann, die Studienschulden, die er noch hat, abzubezahlen. Das alles sieht das Volk nicht. Es sieht im Arzt, im Richter große Herren mit noch größeren Gehältern, es sieht den äußeren Glanz und die äußere Ehrung, es sieht den Titel und bedenkt nicht, daß dies oft nur die Hülle über einem darbenden Leben ist. Kommen nun in einer solchen Familie die Kinder, müssen die Söhne wieder etwas lernen und die Töchter untergebracht werden, so ist für die gedrückten Verhältnisse kein Ende abzusehen.

Es ist für uns Katholiken die höchste Zeit, in dieser Hinsicht von den alten Anschauungen abzulassen und den modernen Erfordernissen und Fortschritten uns anzupassen, nicht mehr im Gymnasium allein die passende Bildung, und nur in den sogenannten gelehrten Berufen die ehrenhaften und einträglicher Stellungen zu suchen, sondern uns der mächtigen modernen Bewegung in Industrie und Technik anzuschließen und uns einen Platz am reichbesetzten Tische des heutigen industriellen Erwerbslebens zu erobern.

Eine technische und industrielle Ausbildung ist weniger kostspielig, als das Gymnasial- und Universitätsstudium, und ist auch für weniger bemittelte Leute erreichbar. Es ist uns hier an dieser Stelle unmöglich, auf die Vorbildung, Kosten, Studiendauer u. s. w. der zahlreichen technischen Anstalten, Baugewerk- und Maschinenbauschulen und wie sie alle heißen mögen, einzugehen, wir begnügen uns mit einer kurzen Mitteilung aus dem „Programm der Königl. Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund", und stellen es unsern verehrten Lesern, die sich näher darüber unterrichten möchten, anheim, von den verschiedenen Anstalten sich die Programme zu erbitten, die auch bereitwillig und unentgeltlich zugesandt werden.

Die Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen gliedern sich in drei Abteilungen: 1. Höhere Maschinenbauschule; 2. Maschinenbauschule; 3. Abend- und Sonntagsschule für Maschinenbauer.

1. Die höhere Maschinenbauschule soll Betriebsbeamte für die Maschinentechnik und die mit ihr verwandten Fächer, sowie Maschinentechniker für Konstruktionsbureaus heranbilden und künftigen Besitzern und Leitern maschinentechnischer Anlagen die Gelegenheit zum Erwerbe der erforderlichen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten geben.

Sie besteht aus 4 Klassen, jede Klasse mit einem halbjährigen Kursus. Jedes Schulhalbjahr umfaßt durchschnittlich 20 Wochen mit 42 Unterrichtsstunden in der Woche. Die vollständige Ausbildung dauert somit 2 Jahre.

Jeder der in die höhere Maschinenbauschule aufzunehmenden muß das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen und 2 Jahre in einer Werkstatt oder Fabrik (Maschinenbauwerkstätte oder Eisenbahnwerkstätte) praktisch gearbeitet haben.

Der Schüler erhält am Schlusse jeden Schulhalbjahres ein Zeugnis. Schüler, welche die oberste Klasse absolviert haben, werden zur Reifeprüfung zugelassen und erhalten, wenn sie dieselbe bestehen, ein Reifezeugnis.

In erster Linie bezweckt die höhere Maschinenbauschule die Ausbildung von Technikern für die Privatindustrie, jedoch be-

leitet sie die Schüler auch zu den mittleren technischen Beamtenstellen (z. B. zu Eisenbahnbetriebsingenieuren) im Staatsdienst vor.

Die Aufnahme neuer Schüler findet jährlich zweimal statt, zu Ostern und im Herbst.

Das jährliche Schulgeld beträgt 150 Mk. Auswärtige Schüler wohnen in Privathäusern und bezahlen für Kost und Logis monatlich 55 Mk. im Durchschnitt. Sie dürfen ihre Wohnung nur mit Genehmigung des Direktors wählen und verändern. Das Wohnen in Wirtshäusern ist untersagt.

Bedürftigen Schülern kann aus dem Stipendienfonds der Werkbesitzer eine Unterstützung in Geld gewährt werden.

2. Für den Eintritt in die Königl. Maschinenbauschule sind die Bedingungen leichter. Von den vorstehenden unterscheiden sie sich dadurch, daß der Aufzunehmende nur eine Volksschule besucht haben muß, dagegen 4 Jahre praktisch gearbeitet hat. Der Unterricht an der Maschinenbauschule dauert 2 Jahre. Das jährliche Schulgeld ist 60 Mk. Alle übrigen Bestimmungen sind wie oben. Das Weitere übergehen wir.

In obigen Ausführungen wollten wir, indem wir auf die die Aufnahme- und Studienbedingungen einer einzigen Anstalt hinweisen, die katholischen Eltern anregen, sich für die Ausbildung ihrer Söhne in den heutigen industriellen Berufen mehr als bisher zu interessieren und sich nach technischen Anstalten umzusehen. In katholischen Kreisen kennt man die technische Karriere viel zu wenig, oder die jungen Leute scheuen die anfangs recht schwere praktische Arbeit. Auch manche besorgte Mutter kann es nicht übers Herz bringen, ihr verzogenes Söhnchen auf eine Werkstatt zu schicken; manche Eltern würden es auch als eine Erniedrigung ansehen, so etwas zu tun. Die Zeiten sind nun einmal anders geworden; neue und einträgliche Erwerbsstände sind aufgekommen, in die auch wir Katholiken eintreten müssen, und dazu gehört meistens nichts als die Ueberwindung verknöcherter Vorurteile und eines falschverstandenen Ehrgefühls."

Bekanntmachung.

Wir haben den Zuschlag auf die am 26. Mai 1905 abgegebenen Gebote auf den Grasschnitt der früher Siekermannschen Wiese nicht erteilt und setzen daher einen neuen Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grasschnittes auf

Dienstag, den 6. Juni 1905,

nachmittags 3½ Uhr, an.

Sammelplatz: Am Stadtholz Nr. 57.

Städtische Armenverwaltung.
Toerner.

Vom 30. Mai bis 10. Juni 1905

verreist.

Dr. Frölich, Arzt,
Beckum.

Vertreter Herr Kreisarzt
Dr. Max Heyne.

Bei meiner Abreise von Lippstadt sage ich dem prakt. Masseur Herrn **Wiederhold** hiermit meinen öffentlichen Dank für die großen Erfolge und liebevolle Behandlung, die ich in seiner Anstalt erfahren habe.

Frau Heinsberg,
Cöln a. Rh.

Garten- Stühle, Tische, Bänke,

sowie

gußeisern. Gartenbankfüße

empfiehlt billigst

H. Sieweke, Herzebrock.



Saison 1905. Lieferd. erstklass. Rad. Außerdem Spez.-Rad v. 80 M. an mit voll. Garant.

Joh. Schnieder, Liesborn.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Wiemdorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus.

Marienfeld.

Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, hält Herr Direktor **Giersberg** aus Berlin im Saale der Frau Wwe. **Viemeyer** einen

Vortrag

über

zweckmäßige Bewirtschaftung u. Düngung des Sandbodens.

Alle Landwirte Marienfelds und der Umgegend werden hierzu eingeladen.



in nur besten Qualitäten bei:

B. Illigens, Beckum,
Drogen, Farben u. Kolonialwaren en gros & en detail.

Loewe's Paragenie

— Wahre Wunder wirkt —

„Veterinol-Seife"

gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohlen. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschlg. Geschäft.

Carl Pape, Oelde

Zur Vogeljagd

empfehle:

Hübsche Auswahl **Drillinge**, Sauer-Gewehre zu Fabrikpreisen, Ia. Munition f. Schrot und Kugelschuß, sowie sämtliche **Jagdgeräte.**

Flobertbüchsen in großer Auswahl. Alles zu billigst gestellten Preisen.

Carl Pape, Beckum,
Roggenmarkt.

Mein an der Lindenstraße gelegenes, bisher von Herrn Keilfeld bewohntes, vor einigen Jahren neu erbautes **Wohnhaus**, enthält 6 Zimmer, Küche, Keller, kl. Tenne, Waschküche, und schönen Hofraum mit Ausfahrt nach der Straße, ist vom 1. April an auf 6 Jahre zu mieten, auch ist dasselbe zu kaufen. Ein ca. ½ Morgen großes **Gartengrundstück** kann mit erworben werden.

Ludwig Kuntze,
Oelde, Feldmark.

Unter dem heutigen Tage habe ich für **Beckum** und Umgegend die Funktionen eines

Auktionators

übernommen und halte mich für alle in dieses Fach einschlägigen Geschäfte bestens empfohlen.

Beckum, Elisabethstraße 9.

A. Pieper.



Um mein grosses Lager

etwas zu räumen, gebe ich auf

Neuheiten dieser Saison **10%**
auf alle anderen Strohhüte **20%** } **Rabatt.**

Gerhard Fleuter, Beckum.



Eine Mundharmonika

mit verfeilter Trommelbegleitung

dürfte wohl zu den überraschendsten Neuheiten der Branche gehören. Ich habe dieses Instrument in einer gefälligen Form mit solidem, leicht zu handhabenden Mechanismus, in bester Qualität und zu mäßigem Preise, wie folgt: 10 Loch „Richter" mit Feldtrommel per Stück Mk. 2,50, per Dutzd. 25,— Mk.

16 Loch, 32 Stimmen-Tremolo, Feldtrommel, per Stück Mk. 3,—, per Dutzend 30,— Mk. Jedes Stück in elegantem Karton mit geschmackvollem Bild versehen. Ein kleines Orchester für die Rocktasche. Ohne Anleitung sofort zu spielen. Eine Anzahl Personen ist im stande, eine ganze Mundharmonika-Trommel-Kapelle zu bilden. Versand gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch

Bern Hagedorn, Beckum i. W., Nordstr. 43.



Deering Allen Voraus!



Die Original

Deering Erntemaschinen

„Ideal"

sind unerreicht in

Leistung, dauerhafter Konstruktion, modernster Bauart — Kugel- u. Stahlrollenlager — tiefster Schnitt, leichtester Zug.

Deering Ideal
Erstklassigstes Fabrikat

Generaldepot:

Leop. Robert & Cie., Frankfurt a. M.

Vertretung und Niederlage für den Kreis Warendorf:

Herm. Lohmann, Westkirchen.

Für die Kreise Beckum u. Lüdinghausen:

Wilh. Arnskötter, Sendenhorst.

Für den Kreis Wiedenbrück:

Heinrich Frankrone, St. Vit,
A. & H. Hampe, Verl.

Jung. Mädchen

sucht zum 1. Oktober Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts, am liebsten in einer Wirtschaft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum 1. Oktober ein gutes

kathol. Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit in einem kathol. Pfarrhause gesucht. Wo, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Nur der

Original-Soxhlet-Apparat,

gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen, ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleichfalls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande die Bezeichnung D. R. P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. F. Ausbüttel, Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München

Käuflich bei **Chr. Kemper, Oelde.**

Farben, Lacke und Maler-Artikel

aller Art zu billigsten Preisen.

Ia. gekocht. Leinöl.
Ia. Schlämmkreide.
Bleiweiß usw., rein,
Lithopone,
Ia. franz. Ocker,
Oxyd. Fußbodenfarbe,
Bichel. Leim,
Kalkolith,
Farbkessel.

Wernstein-Fußboden-Lacke,
ff. Dekorationslacke,
Fußlacke,
Tubenfarben,
Blattgold, Bronzen,
Pinsel aller Art,
Lineale, Spachtel,
Glaserhammer usw.

Maximilian Koch,
Bielefeld, Niederstrasse.

Für Wirte.

Zimmer-Schiess-Automat.

Bei 5 Pfg. Einwurf verabfolgt der Automat 3 Kugeln, mit welchen nach der Scheibe geschossen wird; jeder Schuß ist sichtbar. Beim Zentrumsscheiben verabfolgt der Automat eine Zigarre. Großer Lagerartikel für Gute Sache sich in kurzer Zeit bezahlt. Prospekt gratis. Prämiiert mit der goldenen Fortschrittsmedaille, Altona 1901.

— Vertreter überall gesucht. —

H. F. Weber,
Brenkhausen i. Westf. 99.
Mechan. Werkstatt u. Automaten-Fabrik.

Sparherde

in allen Ausführungen,

Garantie für gutes Backen, Brennen und Haltbarkeit.

Aufstellen gratis.

Bedeutend ermässigte Preise.

Jos. Bollweg,
Wiedenbrück.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mk. 65.— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Ca. 80 Festmeter gesundes, schweres

Eichenstammholz

billig abzugeben.

Gefl. Offerten unt. W. 200 an die Exped. d. Z. erbeten.

Buttermaschinen

liefert billigst

Aug. Frede, Westkirchen.

Preisliste gratis und franko.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Zwei tüchtige

Schneidergesellen

auf dauernde Arbeit sofort gesucht von

A. Flüchter,
Beckum, Südstraße 14.

Halte mich für

Gasanschlüsse

in guter, solider Ausführung Lieferung empfohlen.

Carl Fantini,
Klempner und Installateur,
Oelde i. W.

Echte Ever Ready

Elektrische Taschenlampen

empfiehlt **W. Schwinn, Beckum.**

Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

Kohlsteine

zu Maffelbecken,

Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

Die Ziegeleien
Gebr. Timmermann,
Lippstadt.

Mey's Stoffwäsche

zu Original-Fabrikpreisen bei

W. Schwinn, Beckum.

Baumaterialien,

wie: Cement, Gyps, Chamott, Tourohre, Tonschalen und Krippen, Schwemmsteine ꝛc., sowie

Bauhölzer, Schreinerbretter, Hobeldielen, Spalierlatten, Dachlatten ꝛc.

liefert billigst

Anton Bach,
Beckum, Ostor.

Kartoffeln hat abzugeben

Jos. Wiegard, Oelde.

Portemonnaies,

Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.

Grösste Auswahl bei

W. Schwinn, Beckum.

Das neue Handels- und Gewerberecht.

Enthaltend: 1. Das Handelsrecht. Firma, Geschäftsbücher, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Geschäftsteilhaber, Handelskauf, Unlauterer Wettbewerb, Wechsellehre, Konkursverfahren, Patent- und Musterschutz ꝛc. 2. Das Gewerberecht. Anmeldung des Gewerbes, Gewerbebetrieb im Umherziehen, Gewerbegericht Rechte und Pflichten der Arbeiter Gehilfen und Lehrlinge, Sonntagsruhe, Ladenschluß, Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Von Dr. F. König.

Preis 1 Mk., Porto 10 Pf. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Einjährige melke Ziege bei **Henkenjohann, Oelde.**

2 weiße Whandottes-Hähne billig bei **B. Rüschenschröer, Beckum, Dalmer.**

Leichtes Pferd, flotter Gänger, bei **Jos. Wiegard, Oelde.**